

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 58 (1996)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Gedichte von Vreni Weber-Thommen  
**Autor:** Weber-Thommen, Vreni  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-862354>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gedichte von Vreni Weber-Thommen

## Der Ryf

Die stolze Schwärter vo de Lilie würde  
stumpf und gääl  
Und ame Morge lampe d Dahliestärne  
matsch und wääl  
an ihre Stängel, wo ganz glasig gfröre sy.  
Verglüeit isch s Herbschtfüürflammemeer  
vom wilde Wy.  
Scho früe verschluckt mer d Schweerzi  
vo der Nacht der churzi Tag.  
Der Ryf chocht d Hagebutte lind  
im blutte Rosehag,  
packt do und dört e Näbelwüsch,  
steckt en uf sy Kunkle,  
spinnt druus glitzrigi Fäden us Ys,  
wiflet im Dunkle  
dermit d Löcher und d Lucken  
im Gitterhag zue.  
Wäbt im Schwick es schneewyssis Tuech,  
wirfts über d Flue  
ab uf d Matte. Schereschnittschwarz  
strecke d Bäum ufem Fäld  
ihri Escht in schneehälle Glanz  
vo der gfrörene Wält.  
Zweu drüü rööschi roti Bletter  
fallen ab und schwäbe  
z Boden im ewige Kreislauf  
vom Stärben und Läbe.

## Seerose

Wenn d Seerose müed isch vom Blüeje  
und ihri Blüeteschale nümm ufem Wasser  
lyt wiene Stärn,  
gseht si nonemol uus wie vorhär  
als Chnoschpe.  
Ihri Schönheit und ihri Gheimnis  
bschliesse d Bletter vom Chelch wider y wie-  
ne Schatz.  
Schwer vo Erinnerig an Himmel und Sunne  
sinkt si tiefer aben ins Wasser,  
de Wurze zue.  
As weer si uf der Suechi nach ihrem  
verlorene Spiegelbild.



## Schneeglöggli

Dure gfrörene Bode  
und es Räscheli Schnee,  
verby an chleine, herte Stei  
und düren Eschtli  
hai si die zarte Chöpfli brocht.  
Sy tschuplet worde vom Föhn,  
glasiert vom gfrörene Räge.  
Müesste gschunde sy und verplätz,  
verchräblet und gstuucht.  
Doch jetz hange schneewyssi Blütebletter  
mit grüne Spitzli garniert  
munter im Wind und blüeje.  
Sy Glychnis vo der Chraft, wo in de  
Schwache mächtig isch.  
S wird Früelig!

### *S Füürobe-Buech*

*Zobe  
nonem Tag,  
wo si vo ihm  
und ihn vo ihren  
ewägg gno gha het,  
ihn in syni und  
si in ihri Wält,  
läse si enander  
vor useme Buech.*

*Är ihre.*

*Si ihm.*

*Zsäme losen und läse si sich  
vorwärts vo Syte zu Syte.  
Vo Syte zu Syten erläbe sie  
wortwörtlig s Glych.*

*Obe für Oben  
am Füürobe.  
Äntlige s Glych!  
Är s Glych wie si.  
Si s Glych wien är.  
Denn ghört si wien er  
öpperem vo däm Buech verzellt,  
as giengs nit s glych Buech a,  
wo si sälbander gläse hai,  
Obe für Oben  
am Füürobe.  
Är mit synen Auge.  
Si mit ihren Auge.  
Im Momänt weiss si nit,  
was ere frönder vorchunnt.  
Der Ma  
oder s Buech?  
Oder si sich sälber.*

### *Noochruef von ere Ehefrau*

*Er haig se nie verstande.  
Er syg all churz abunde gsi mitere.  
Mitem Gäld haig er gschrüzelet.  
Öppenemol haig er z tief ins Glas gluegt.  
Aber abgseh vo däm  
syg er scho rächt gsi  
het si gsait, woner gstorben isch.  
Abgseh vo däm.*

### *Vreni Weber-Thommen, Gelterkinden*

Geboren 1933, aufgewachsen im Baselbiet. Von Beruf Kindergärtnerin, auch in Italien und England tätig gewesen. Ehefrau, Mutter und Grossmutter.

Publikationen seit 1974: Kurzgeschichten, Kolumnen und Kurztexte in Hochdeutsch und im Oberbaselbieter Dialekt.

*Bücher:* «Deheim und underwegs», 1983; «sWältschlandjohr», 1985; «Duss und dinn», 1993; «Rabenschwarze Gedanken», 1994 (alle im Verlag Lüdin AG, Liestal).

Viele Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, so regelmässig in der Beilage «3» (Dreiland) der Basler Zeitung, bei Radio DRS und Radio Raurach. Mitglied des Schweiz. Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Verbandes und des Pen-Clubs der Schweiz.

*Auszeichnung:* Preis der Jubiläumsstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, 1993.